Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

23.2.1876 (No. 46)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. Februar.

№ 46. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

† **Dresden**, 21. Febr. Der Wasserstand der Elbe war hier in der Nacht 4 Meter 84 Cent. über Null, heute Vormittag 8½ Uhr noch 4 Meter 68 Cent. Auf der Oberelbe ist das Wasser in langsamem Fall begriffen.

† **Dresden**, 21. Febr. Das „Dresdener Journal" meldet aus Riesa von Nachmittags 2½ Uhr: Die Anzeichen mehren sich, daß die Eisenbahn-Brücke durch das Hochwasser noch weiteren Schaden erleiden wird. Die Arbeiter sind entfernt und die stromaufwärts gelegenen Ortschaften allarmirt. Der Wasserstand in Dresden war Nachmittags 2 Uhr 40 Min. 4 Meter 51 Cent. über Null. Das Wasser fällt langsam.

† **Wien**, 21. Febr. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß die österreichische Regierung den Grafen Ledochowski bald nach seiner Ankunft in Krakau aufgefordert hat, seine Reise durch Galizien abzubrechen und sich jeder Demonstration zu enthalten, die als gegen freundnachbarliche Regierungen gerichtet erscheinen könnte. Gutem Vernehmen nach geht Graf Ledochowski von Krakau direkt nach Rom.

† **Wien**, 21. Febr. Von unterrichteter Seite wird gemeldet, daß der hiesige türkische Botschafter dem Grafen Andrassy eine Abschrift des Zirkularschreibens Raschid Pascha's vom 13. Febr. übergeben habe, in welchem die Durchführung der Reformen zugesichert wird.

† **Wien**, 21. Febr. Im Abgeordnetenhause brachte heute der Abg. Fux eine Resolution ein, wonach das Haus in Anerkennung der Nothwendigkeit einer Heeresreduktion die Regierung ersuche, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen und diesen Beschluß des Hauses dem gemeinsamen Ministerium des Auswärtigen mitzutheilen. Demnächst wurde das Klostergesetz nach längerer Debatte in der Fassung des Herrenhauses angenommen, ebenso die Vorlagen betr. den Bau der Eisenbahn Mürzzuschlag-Neuberg und Botzen-Meran.

† **Prag**, 21. Febr. Bei der Landtags-Wahl in den Landgemeinden hat die Verfassungspartei den Wahlbezirk Königinhof gewonnen; der Kandidat der Verfassungspartei wurde mit 67 gegen 59 Stimmen, die der Kandidat der Altczechen erhielt, gewählt. Sonst wurden in den Landgemeinden überall die Altczechen gewählt. In vielen Wahlbezirken erhielten die Verfassungstreuen und die Jungczechen ansehnliche Minoritäten.

† **Prag**, 21. Febr. Die Berichte über die Ueberschwemmungsschäden lauten günstiger als angenommen wurde. Menschenleben sind nicht verloren gegangen. Der Eisenbahn-Verkehr geht zum größten Theile regelmäßig vor sich. Das Wasser sinkt stetig.

† **Bern**, 21. Febr. Die Mehrzahl der hiesigen Schriftsetzer hat heute die Arbeit eingestellt. Der „Bund" und die „Tagespost" erscheinen zeitweilig in gemeinsamer Ausgabe.

† **Paris**, 21. Febr. Von den bis jetzt bekannt gewordenen 324 Wahlen sind 11 auf Konservative, 12 auf Konservativ-Konstitutionelle, 48 auf konservative Republikaner, 15 auf Legitimisten, 39 auf Bonapartisten, 124 auf Republikaner und 14 auf Radikale gefallen; außerdem 61 Ballotagen. Der allgemeine Charakter der Wahlen ist ein gemäßigt republikanischer. Von namhaften Bonapartisten sind gewählt der Herzog von Feltre, Murat und Levert, von Klerikalen Keller und Plichon, von Republikanern, außer dem schon genannten Jules Ferry, Bethmont, Barni und Bert. Gambetta ist in Avignon in der Minorität geblieben; Rouher ist in Bastia gewählt, der frühere Polizeipräfekt Renault in Corbeil.

† **Paris**, 22. Febr. Minister Buffet hat dem Marschall-Präsidenten seine Entlassung eingereicht. Vermuthlich wird ihn Mac Mahon ersuchen, bis zum Zusammentreten der Kammer zu bleiben.

† **Madrid**, 21. Febr. Die „Gaceta" meldet, die Karlisten hätten Estella vor dem Abzuge geplündert.

Deutschland.

* **Berlin**, 20. Febr. Bezüglich der Reichsjustiz ruhen in nächster Zeit hier in Berlin alle Arbeiten; auch der Justizausschuß des Bundesraths wird sich mit den Beschlüssen der Justizkommission erst in der zweiten Hälfte des nächsten Monats beschäftigen Die auswärtigen Mitglieder desselben treten morgen die Heimreise an. Die bisherigen Beschlüsse der Kommission sind jetzt den einzelnen Regierungen übermittelt zur Prüfung und Begutachtung behufs Instruktion für die Bundeskommissäre, welche dann im Justizausschuß eine Vorlage ausarbeiten werden. Diese Vorlage wird die Gesichtspunkte der Regierungen gegenüber den Beschlüssen der Justizkommission entwickeln, aus denen eine Annahme, bezw. Ablehnung der Beschlüsse ausgesprochen wird. Das Hilfskassen-Gesetz ist dem Handelsausschuß des Bundesrathes überwiesen. Die verzögerte Beschlußfassung des Bundesrathes dürfte mit der Abreise des bisherigen Referenten, des bayrischen Ministerialraths v. Riedel, zusammenhängen. Das Referat wird nun wahrscheinlich der preußische Ministerialdirektor im Handelsministerium, Jacobi, übernehmen. Der Handelsausschuß des Bundesrathes wird sich demnächst mit Maßnahmen gegen Anfertigung und Verbreitung falscher Reichsmünzen zu beschäftigen haben. — Die Interpellation des Abg. Windthorst (Bielefeld) wegen des Unterrichtsgesetzes hat folgenden Wortlaut: „Nach den vom Herrn Kultusminister in den letzten Sessionen wiederholt abgegebenen Erklärungen dürfte erwartet werden, daß die Vorarbeiten für das durch den Art. 26 der Verfassungsurkunde verheißene Unterrichtsgesetz so weit gefördert sein würden, um dasselbe dem Landtage in dieser Session vorlegen zu können. Da diese Erwartung nicht erfüllt zu werden scheint, andererseits aber der Mangel eines guten Unterrichtsgesetzes täglich schwerer empfunden wird, so erlauben sich die Unterzeichneten, an die königliche Staatsregierung die Anfrage zu richten: Wie weit sind die Vorarbeiten für das Unterrichtsgesetz gediehen? Wann darf die Vorlage desselben erwartet werden?"

Berlin, 20. Febr. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: Es bestätigt sich, daß die Pforte die fünf Reformpunkte der Andrassy'schen Note erst angenommen hatte, nachdem ihr die Mächte die formelle Zusicherung ertheilt, daß sie ihren ganzen moralischen Einfluß für Herstellung des Friedens aufwenden wollten. Allerdings hat es nach der vorläufigen Annahme vom 1. Febr. an Zuckungen und Rückfällen in Konstantinopel nicht gefehlt. Wie sich aber nach glaubwürdigen Nachrichten herausstellt, war der Widerstand nicht vom Sultan ausgegangen, der vielmehr auf das jetzt vorliegende Resultat vorwiegend eingewirkt habe. Einflußreiche Minister in Konstantinopel sollen ein doppeltes Spiel versucht haben, und wäre es nach ihren Wünschen gegangen, so wäre die Annahme der Reformnote rückgängig gemacht worden oder wirkungslos geblieben. Die Mächte haben ohne Zweifel davon Kenntniß gehabt, aber doch sämmtlich, Oesterreich nicht ausgeschlossen, darauf hingewirkt, daß Mahmud Pascha selbst die Ausführung der Reformen bewirke. Mahmud hat bekanntlich intime Beziehungen zur alttürkischen Partei und kann deren Opposition besser beschwichtigen als irgend ein Nachfolger, der später bessere Zustände schon vorfinden würde. So war denn Mahmud's Erhaltung ein auf allen Seiten aus diesem besonderen Grunde gehegter Wunsch, ohne daß man deßwegen dem Großvezir ein sehr langes ministerielles Dasein versprechen möchte. Doch mag das eine Zukunftsfrage sein. Für die nächste Zeit hat die Wiederherstellung des Friedens in jenen Gegenden jedenfalls an Aussichten gewonnen. Die eigenthümliche Rechnung einiger unruhigen Politiker, Graf Andrassy werde zu Hause schwierige Parteien so rasch wie möglich befriedigen, damit er dann ungehindert in der Türkei zur Intervention und Okkupation, beziehentlich Annexion schreiten könne, wird in Wien schwerlich durchdringen und ein frommer Wunsch bleiben.

Berlin, 20. Febr. (Fr. Pr.) In den Arbeiterverhältnissen auf dem Lande wird nach vorliegenden Berichten der landwirthschaftlichen Vereine in Betreff des Jahres 1874 insofern ein Fortschritt gegen das Vorjahr konstatirt, als die Klagen über den drückenden, dem Großgrundbesitzer den Wirthschaftsbetrieb erschwerenden Mangel an Arbeitern nicht mehr so allgemein erhoben werden. Die Gründe hiervon liegen zum größten Theile darin, daß in Folge der ungünstigen merkantilen Verhältnisse die industrielle und die Bauthätigkeit beschränkt worden ist, so daß einerseits der Abzug der Arbeiter vom Lande sich sehr verringerte, andererseits sogar ein nicht unbedeutendes Kontingent von Arbeitskräften zur landwirthschaftl. Arbeit zurückgekehrt ist. Auch hat die immer allgemeiner ausgedehnte Einführung von landwirthschaftlichen, arbeitsparenden Maschinen einen nicht unerheblichen Einfluß auf die Verringerung der Arbeiterkalamität ausgeübt. Hierbei sind namentlich die Mähmaschinen von Wichtigkeit, weil zur Zeit der Ernte sich immer der größte Arbeitermangel zeigte. — In denjenigen Provinzen, wo in früheren Jahren ein großer Theil der ländlichen Arbeiterbevölkerung den Verlockungen von Auswanderungsagenten oder den Hoffnungen auf bessere Zustände im Auslande nachgab und die Heimath verließ, wie in Preußen, Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover, läßt sich erfreulicher Weise eine bedeutende Verminderung der Neigung zum Auswandern erkennen. Die Höhe der Löhne ist kaum gesunken und ist eine für den landwirthschaftlichen Betrieb außerordentliche. Als weit verbreiteter und von Jahr zu Jahr wachsender Nachtheil wird hervorgehoben, daß die Abneigung junger Arbeiter, sich in ein festes Dienstverhältniß zu begeben, trotz der hohen Löhne immer mehr zunimmt. Dieselben ziehen es vor, im Tagelohn ihre Arbeitskraft zu verwerthen, weil sie die Gebundenheit eines Gesindeverhältnisses scheuen. Die Einführung von Löhnung nach Leistung, Accordlohn, greift nicht in dem Maße um sich, als dies wünschenswerth ist. In den meisten Gegenden sind es nur die Erntearbeiter, Torfstecher ꝛc., wobei der Accordlohn zur Anwendung kommt, weil

---

Angeliebt.

(Fortsetzung aus Nr. 44.)

Mein Vater war mit Geschäften überhäuft, und so liebevoll er auch gesinnt war, nicht so aufmerksam, um in meinem Herzen zu lesen; er sah mich auf's Höchste erstaunt an, und äußerte dann halb lachend, halb ärgerlich: „Ein Lebensberuf! was das nun wieder für überspannte Ausdrücke für ein so junges Geschöpf sind. Mache mein Haus angenehm, Kind, das ist meiner Tochter Lebensberuf!"

„O nein, Vater, ich halte es hier nicht mehr aus! und du bedarfst meiner nicht", rief ich, und brach in leidenschaftliche Thränen aus. Mein Vater legte die Zeitungen bei Seite, „dies scheint ernsthaft, meinte er, warum hast du mir vor der Hochzeit kein Sterbenswort über deine Gefühle gesagt, ich glaubte dir eine angenehme Gefährtin zu geben; hast du dich über deine Mutter — über meine Frau zu beklagen?"

„Nicht im geringsten, versicherte ich ehrlich, aber ich war die Herrin des Hauses, ehe sie kam, und nun bin ich nichts mehr, und wir sympatisiren nicht zusammen. Alle unsere Bekannte und Freunde, welche sie früher in der abhängigen Stellung als meine Erzieherin und Begleiterin gekannt haben, suchen nun ihren Stolz durch doppelte Zuvorkommenheit und Artigkeit zu versöhnen, dabei geräth die Tochter des Hauses in vollständige Vergessenheit, und darum ist es besser, wenn ich fortgehe —"

„Eitelkeit, dein Name ist Weib", rief mein philosophischer Vater aus, der sein Kind so sicher vor diesem Fehler glaubte. „Ueberlege es noch einmal, Kuni," setzte er weicher hinzu, „ich will dir ja in Nichts entgegen sein, da ich, wie es nun scheint, einen großen Theil der Schuld trage, aber handle nicht in der Uebereilung, oder weil du glaubst, du seiest wir nun weniger geworden; ich liebe euch Beide von ganzer Seele —".

Das war nun nicht ganz, wie ich hören mochte, denn ich wollte allein geliebt sein, dennoch schwieg ich und mein Vater sagte weiter: „daß unsere Freunde ihr sehr artig begegnen, kannst du ihnen auch nicht verübeln, meine Gattin ist eine sehr schöne und liebenswürdige Frau."

„Um so weniger wirst du mich entbehren, Papa", sagte ich hartnäckig, im Gefühle, daß ich weder schön noch liebenswürdig sei.

„Böses Kind!" war seine Antwort; und als ich den schönen, grauhaarigen Mann mit den ernsten und doch freundlichen Zügen so bewegt sah, da eilte ich in seine Arme, und er schloß mich liebevoll an sein Herz.

Aber ich ging doch, zuerst zwar nur zu Freunden meines Vaters, welche mich schon lange eingeladen hatten, und dann von diesem Orte aus suchte ich eine weitere Unterkunft und war sehr entzückt, als schon nach kurzer Zeit meine Bemühungen auf's Herrlichste belohnt schienen, indem eine vornehme Dame, die ich dir augenblicklich noch nicht nennen will, ein junges Mädchen suchte, welches die Ueberwachung der Studien ihrer Töchter mit denen einer Gesellschafterin bei ihr selbst verbinden wolle. Natürlich schrieb ich selbst nach Hause und bat um meines Vaters Einwilligung, welche auch unter der einzigen Bedingung erfolgte, daß ich bei der ersten Unannehmlichkeit meines neuen Standes alsobald wieder zu ihm zurückkehren sollte! Ganz gegen meine Erwartung hatte deine Mutter dem Briefe auch einige Zeilen beigefügt, worin sie mir, anscheinend außerordentlich beengt, die Frage stellte, ob meine Flucht aus dem Vaterhause, wie sie es nannte, denn so unbedingt nöthig sei, und ob es nicht besser wäre, wenn ich da hinzurückkehrte. Sie selbst wolle Alles thun, was in ihren Kräften stände, um mir dasselbe angenehm zu machen. —"

Ich lächelte spöttisch, als ich diesen Brief las, und glaubte mich außerordentlich welterfahren, wenn ich die Wahrheit dieser Zusicherung bezweifelte; heute, wo ich ruhiger geworden, weiß ich sehr gut, daß es ein heiliger Ernst deiner Mutter war, wenn sie so sprach; freilich war sie stolz, wie ich auch, und die entente cordiale hatte vielleicht nicht lange gedauert, jetzt indessen sprach und schrieb sie mit aller Aufrichtigkeit, wie sie denn auch eine sehr edle, aber etwas verschlossene Natur ist.

Ich antwortete ihr also, daß ich ihre Güte vollständig anerkenne und daß es nicht sie, sondern meine Unbeschäftigkeit sei, welche mich aus dem Vaterhause verdränge; sie möge sich also darüber keine Sorgen machen, da ich ihr hiermit das feste Versprechen ertheile, daß, wenn es mir in meiner neuen Stellung nicht behage, ich jedenfalls zu den Eltern zurückkehren würde.

Natürlich dachte ich, während ich dieses schrieb, mit keinem Gedanken, daß dies eine Wahrheit werden und die Stunde kommen möchte, wo ich es bei Fremden unerträglich fände. Die Erbitterung eines jungen Herzens ist, das behaupte ich, viel größer und intensiver, als von älteren Personen, wo am Ende Klugheit und Lebenserfahrung auch ein Wort mitzusprechen haben. Ich war mir bewußt, in meinem guten Rechte verkürzt worden zu sein, und daß mir nun nichts anderes übrig bleibt, als in die Fremde zu gehen, wo die Menschen mehr Sympathie und Liebe für mich fühlen würden, als meine eigenen Verwandten. Die Zukunft sollte mich belehren, daß man überhaupt seine Forderungen an die Menschheit nicht zu hoch stellen dürfe, wenn man ohne Kränkung und Kummer unter ihnen leben will.

Mein Erstaunen über das Interesse, welches meine Stiefmutter an meinem Geschicke nahm, wuchs noch, als ich nach einigen Tagen, kurz vor meinem Eintritte, einen neuen Brief von ihr erhielt, worin sie mir, ohne Gründe anzugeben, abrieth, in diese Familie einzutreten und mir, falls ich auf meinem Wunsche, das väterliche Haus zu verlassen, beharre, eine andere und sehr brillante Stellung antrug; doch ich hatte mein Wort gegeben, bei der anderen Familie einzutreten, und mußte es halten, und vielleicht auch wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, fühlte ich einen unbewußten Trotz in mir, dem Wunsche meiner Stiefmutter entgegenzutreten." (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

eben die Stimmung der ländlichen Arbeiter sich mehr dem Arbeiten nach Tagelohn zuneigt.

□ Berlin, 21. Febr. Hiesigen Versicherungen zufolge soll nunmehr der kaiserl. deutsche Gesandte am königl. italienischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Keudell, zum Botschafter an diesem Hofe ernannt werden. Auch die Wiederbesetzung des noch erledigten diplomatischen Postens in Stockholm und der königl. preußischen Gesandtenstelle bei den großh. mecklenburgischen Höfen und den Hansestädten wird hier in nahe Aussicht gestellt. Der neu ernannte deutsche Botschafter am kaiserl. österreichischen Hofe, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, begibt sich Anfangs März auf seinen Posten nach Wien.

Durch die aus St. Petersburg eingegangene Trauerkunde von dem Hinscheiden Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Maria Nicolajewna von Rußland, Herzogin von Leuchtenberg, ist die königl. Familie sehr schmerzlich berührt worden. Auch in weiteren Bevölkerungskreisen erregte das schwere Leiden dieser nahen Verwandten unseres Königshauses seit Monaten die innigste Theilnahme. Zum Gedächtniß der Verewigten wird morgen Nachmittag 1 Uhr in der Kapelle des k. russischen Botschaftshotels ein Trauer-Gottesdienst stattfinden.

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten von Bismarck vereinigte sich gestern Nachmittag 2 Uhr das Staatsministerium zu einer Berathung. Auch heute Nachmittag fand beim Fürsten Bismarck wieder eine Sitzung des Staatsministeriums statt. Als Gegenstände dieser Berathungen werden Landtags-Angelegenheiten bezeichnet. Namentlich soll auch der Antrag „Denzin" wegen des Berichts der Eisenbahn-Kommission in Erörterung gezogen worden sein. Wie anderseits verlautet, ist es noch ganz ungewiß, ob eine Vorlage wegen Abtretung der preußischen Staatsbahnen an das Deutsche Reich schon in der jetzigen Session an den Landtag gelangen werde. — Heute Vormittag wurden von den vereinigten Bundesraths-Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen Sitzungen gehalten. — Der Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Staatsminister v. Bülow, ist nunmehr von seiner Krankheit genesen und hat sein Amtsgeschäft wieder übernommen.

H. München, 21. Febr. Bis heute Nachmittag 4 Uhr waren 117 Abgeordnete angemeldet. — Von den 6 bayrischen Mitgliedern der Reichstags-Justizkommission sind die Abgg. Dr. Krätzer, Hauck und Dr. Mayer (zur patriotischen Fraktion der Abgeordnetenkammer gehörig), dann der Abg. Herz bereits hier angelangt. — Das Finanzministerium hat der Abgeordnetenkammer einen Gesetzentwurf, „die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben pro 1876 betreffend", nebst Motiven vorgelegt. Derselbe ist bereits dem Finanzausschuß zugewiesen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Febr. (A. Z.) Das „N. W. Tgbl." debütirte heute mit der allerdings verklausulirten Sensationsnachricht: man spreche von der Abberufung des Grafen Beust von dem Botschafterposten in London, und man sage, „daß Fürst Metternich", der sich wieder in einer günstigen Stellung zu den maßgebenden Faktoren befinde, „für den Londoner Posten designirt sein soll". Schade, daß das erwähnte Blatt es unterlassen, anzugeben, wer letzteres sagt, und wo man von der ersterwähnten Eventualität spricht. Wir können nur konstatiren, daß uns keines der beiden Gerüchte zu Ohren gekommen, und daß man auch getrost alle etwaigen Kombinationen, die an diese Gerüchte, welche, wenn sie einmal in die Welt gesetzt sind, auch ihren Lauf durch die Zeitungen machen werden, geknüpft werden sollten, von vornherein als müssig betrachten könne. Was die „günstigere Stellung des Fürsten Metternich zu den maßgebenden Faktoren" anbelangt, von welchen das „Tagblatt" spricht, so wird es hierunter wohl selbst kaum etwas anderes als die sociale Stellung verstanden haben, welche Fürst Metternich, Dank seiner Geburt und seinen gesellschaftlichen Talenten, von jeher in den höchsten Kreisen eingenommen, und welche wohl auch während seiner Botschafter-Laufbahn die Basis seiner diplomatischen Stellung gebildet hat. Was den Grafen Beust anbelangt, so ist es längst ein öffentliches Geheimniß, daß er sich in London unbehaglich fühlt. Er ist nämlich nicht reicher Mann genug, um in London ein seiner Stellung, und in den Kreisen, in welchen er sich bewegen muß, entsprechendes Haus machen zu können; es würde uns daher gar nicht wunder nehmen, wenn eines Tages sein Wunsch nach Abberufung in Erfüllung ginge, ohne daß hieran irgend welche politische Vermuthung geknüpft werden könnte. Aber zwischen dem Wunsch eines Gesandten nach Versetzung und der Erfüllung desselben ist oft ein weiter Weg. Es ist bekannt, daß unser Botschafter in Paris, Graf Apponyi, sich längst nach der Abberufung sehnt, daß er seit Jahr und Tag Jedem, der ihn besucht, seine baldige Abreise ankündigt, und doch befindet sich der Graf noch immer auf seinem Posten. Das Gerücht von der Abberufung des Grafen Beust scheint übrigens dadurch entstanden zu sein, daß der Graf statt seines gewöhnlichen Weihnachts-Urlaubs jetzt einen mehrwöchigen Urlaub angetreten hat und dieser Tage hier eintreffen wird.

* Wien, 20. Febr. Die ärgste Ueberschwemmungsgefahr scheint überwunden. Zwar die Umgegend ist arg verwüstet, doch ist Hoffnung vorhanden, daß die Hauptstadt selbst durch die Ueberschwemmung weniger verloren hat. Leider liegen aus fast allen Kronländern traurige Nachrichten über durch das Wasser angerichtete Verheerungen vor. Die neueste Unglücksbotschaft kommt aus Znaim vom Thayafluß, der sich ein neues Strombett gegraben, wobei es natürlich arge Verwüstungen gegeben.

≃ Wien, 21. Febr. Der Amnestie-Erlaß für die sich unterwerfenden Insurgenten ist in Konstantinopel bereits unterzeichnet und die Verhandlungen über die Bedingungen der Rückkehr der Flüchtlinge sind in vollem Zuge. Mit der Amnestie wird der Ferman erscheinen, welcher die von der Pforte zu gewährenden Reformen, und zwar ausdrücklich unter der Kontrole der Mächte auch auf Bosnien und die Herzegowina erstreckt. Einstweilen ist die diesseitige Grenze durch wesentlich verstärkte Ueberwachung hermetisch verschlossen, freilich ohne daß sich bisher unter den in Waffen stehenden Banden eine Neigung kundgibt, auseinander zu gehen. Der Pforten-Regierung ist übrigens nahe gelegt worden, daß eine beschleunigte militärische Kraftanstrengung erwartet werde, um den Beweis herzustellen, daß sie im Stande sei, selbst und allein mit dem Aufstande fertig zu werden, den nicht länger gewähren zu lassen Europa unter allen Umständen fest entschlossen sei.

Frankreich.

* Paris, 20. Febr. Der Zudrang der Wähler zur Urne war den Tag über, ungeachtet es bis 2 Uhr Nachmittags fortwährend regnete, sehr stark. Um 6 Uhr Morgens fanden sich die Polizei, der man ein sehr höfliches Auftreten nachrühmen muß, und die Stimmzettel-Vertheiler, von denen viele die Namen der Kandidaten an dem Hute trugen, vor den Abstimmungslokalen ein. Im zweiten und sechsten Arrondissement waren die Wähler ausnehmend zahlreich schon zwischen 6 und 7 Uhr versammelt. Vom Faubourg St. Germain kam ein Theil der Wähler um 9½ Uhr in glänzenden Equipagen, um alsdann nach der Kirche St Sulpice und St. Clotilde zu fahren und dort nochmals für den glücklichen Verlauf der Wahlen Gebete emporzusenden. Im Quartier Latin herrschte reges Leben; die Studenten waren heute, wenigstens so viele ihrer stimmberechtigt, früher als gewöhnlich aufgebrochen, um ihrer Wahlpflicht nachzukommen. Die Cafés, die von den heftigen Redekämpfen widerhallten, waren überfüllt. Im 9. Arrondissement, wo Thiers kandidirt, war der Zudrang zu den Wahlurnen weniger stark. Thiers selbst stimmte um 3 Uhr ab; er wurde vielfach begrüßt, doch ohne lärmende Kundgebung, wie denn überhaupt bis zum Abend Alles in der größten Ruhe verlief. Selbst in den sogenannten excentrischen Stadtvierteln verhielt man sich äußerst ruhig, wenn es auch vor den Mairien, auf den Straßen und in Wirthshäusern sehr lebhaft zuging. In Montmartre, Batignolles, Villette, Faubourg St. Antoine und Belleville fanden sich die Arbeiter bei der Wahlurne zahlreich ein. Die Abstimmung ist um 6 Uhr diesen Abend geschlossen worden und die Zählung hat begonnen.

△ Paris, 21. Febr. Die gestrigen Wahlen veranlassen die „Opinione nationale" zu der Schlußfolgerung: Frankreich wäre für die Freiheit reif, und verdiene als eines der Völker betrachtet zu werden, die ihre souveränen Rechte mit der meisten Vernunft und der meisten Ruhe ausüben. Und man kann ganz sicher voraussagen, daß mit der Republik nie ein Volk dem Gesetz gehorsamer war und eine Regierung leichter gehandhabt werden kann.

Jetzt, meint dagegen „Constitutionnel", habe man sich nicht mehr über die Etiquetten, Orleanisten, Bonapartisten, Legitimisten, Republikaner zu streiten. Es ist an der Zeit, ein einziges entschlossenes Ganze zu bilden, eine Lage der socialen Vertheidigung. Wir befinden uns plötzlich den äußersten Doktrinen und Leidenschaften gegenüber.

„Pays" zeigt die Wahl der HH. Granier und Paul de Cassagnac in der Mirande und Condom an und sagt, dieses Resultat werde eine ungeheure Tragweite haben. Von Paris sagt dasselbe Blatt, es habe sich würdig gezeigt, der Schuplatz der Commune gewesen zu sein.

♂ Paris, 21. Febr. Die Niedergeschlagenheit der konservativen Blätter aller Schattirungen über den Ausfall der Wahlen spottet jeder Beschreibung; der „Français" namentlich sieht schon das Ende aller Dinge gekommen, weil Hr. Buffet nirgends gewählt worden ist. Die republikanischen Organe aber, selbst die gemäßigtesten, wie der „Temps", zeigen sich durchaus nicht erschreckt, und das letztere Blatt feiert sogar mit unverhohlener Bewunderung die Verdienste, welche sich Gambetta um das erfreuliche Gesammtresultat der Wahlen erworben hätte. Das linke Centrum scheint durch dieselben nur noch fester an die übrigen Gruppen der Linken gekettet und durchaus nicht geneigt, mit den Pseudo-Konservativen, die sich Verfassungsfreunde nennen, gemeinschaftliche Sache zu machen. Eine gründliche Veränderung des ganzen inneren Regierungssystems kündigt sich daher als unvermeidlich an.

Spanien.

* Don Carlos hat, wohl in dem Vorgefühl, daß seine Sache vorerst verloren sei, an seine in Gratz wohnende Mutter folgenden, vom Wiener „Vaterland" mitgetheilten Brief geschrieben:

Theure Mutter! Die Stunde der Entscheidung ist nahe. Der Feind rückt vor. Ich bin voller Vertrauen und Hoffnung, gerade weil ich das Mißverhältniß der Kraft kenne. Wenn wir Sieger sind, so wird dies das Werk Gottes sein. Der gegenwärtige Moment ist der ernsteste des ganzen Feldzugs. Die feindlichen Legionen stürzen sich von allen Seiten auf uns, wir werden furchtbare Bekümmernisse auszustehen haben, aber der Glaube wird, so hoffe ich, unsere Kräfte verdoppeln. Gott wird uns nicht verlassen. Wenn schlimme Nachrichten aus unserem Lager zu Ihnen dringen, ängstigen Sie sich nicht. Beten Sie im Gegentheil für uns. Ihre Gebete werden mehr vermögen, als alle höllischen Mächte ꝛc.

Rumänien.

* Dem über die Zustände der Türkei und der angrenzenden slawischen Kleinstaaten häufig gut berichteten Berner „Bund" wird vom 11. d. aus Bukarest geschrieben: „Die vor einigen Tagen ausgebrochene Ministerkrise ist heute wieder beigelegt worden, indem Fürst Karl den bisherigen Ministerpräsidenten, Catargiu, mit der Bildung des neuen Kabinets beauftragt, d. h. sich ziemlich unverblümt ausgesprochen hat, daß das Gros des gegenwärtigen Ministeriums im Amte bleibe. Fürst Karl konnte dies um so leichter thun, als sich gestern der Senat — bestrebt, die von der Kammer ergangenen Angriffe wieder gut zu machen — mit einer Vertrauenskundgebung für Catargiu und Genossen beeilt und dem Fürsten so angedeutet hat, daß wohl die augenblickliche Erregung das gute Einvernehmen zwischen Ministerium und Vertretung trüben, nicht aber das Vertrauen der letzteren in das erstere ernstlich erschüttern konnte.

Die Gefahr, welche die diesmalige Ministerkrisis in sich barg, war eine schwere. Man mag über das Kabinet Catargiu denken, wie man will, das Eine muß doch Jedermann zugeben, daß sein Bestand eine Gewähr für die ruhige Entwicklung der rumänischen Verhältnisse ist. Das Ministerium Catargiu hält sich nun schon in's sechste Jahr, — ein Kunststück, das keinem seiner Vorgänger gelungen ist. Diese Stabilität der Regierung konnte man als die beste Errungenschaft unserer Tage bezeichnen und wenn in den letzten Jahren die Umsturzelemente zum Schweigen verurtheilt waren, so hatte die Stabilität des Ministeriums den Löwenantheil des Verdienstes daran. Die Opposition hat es denn auch niemals verabsäumt, an dem Sturze des Ministeriums zu arbeiten, weil sie hoffen durfte, nach diesem Sturze im Trüben fischen und die rumänische Politik in Bahnen drängen zu können, auf denen dieselbe gewiß ernstlichen Gefahren ausgesetzt gewesen wäre.

Rußland.

* St. Petersburg, 21. Febr. Die heute früh 1 Uhr ihrem Leiden erlegene Großfürstin Maria Nikolajewna, Tochter des Kaisers Nikolaus, ist am 18. Aug. 1819 geboren und vermählte sich 1839 mit Herzog Maximilian von Leuchtenberg, der 1852 starb. Sie erkrankte vor einiger Zeit in Italien und kehrte nach St. Petersburg zurück. In den letzten 14 Tagen war eine merkliche Besserung ihres Befindens eingetreten, am 11. Februar aber trat ein Bronchialkatarrh mit gesteigerten Erscheinungen der Wassersucht ein. Seit dem 16. war ihr Zustand hoffnungslos geworden.

Großbritannien.

** London, 19 Febr. Ueber das große Schiffsunglück bei Dover, den Untergang des englischen Dampfers „Strathclyde" durch einen Zusammenstoß mit dem deutschen Dampfer „Franconia", liegen bisher noch wenige Einzelheiten vor. Die Zahl der Vermißten wird heute auf 34 angegeben; im Ganzen befanden sich 72 Personen an Bord des untergegangenen Schiffes. Wie sich der Zusammenstoß fast unmittelbar vor dem Hafen von Dover, am Tage und bei hellem Wetter ereignete und wer die Schuld an demselben trägt, das wird die nachfolgende Untersuchung zeigen. Es sei hier nur bemerkt, daß die Schiffe nicht gegeneinder stießen, sondern die „Franconia" von rückwärts in den englischen Dampfer fuhr. Auch glauben wir nicht verschweigen zu dürfen, daß einige unserer Blätter, auf die Aussagen der Geretteten hin, der Bemannung des deutschen Schiffes ziemlich unverhohlen Saumseligkeit beim Rettungswerk zum Vorwurf machen.

Professor Max Müller hat an den Vicekanzler der Universität Oxford folgendes Schreiben gerichtet: „Lieber Herr Vicekanzler! Nichts hätte mir willkommener sein können als die Mittheilung, welche Sie mir in Ihrem gütigen Schreiben von gestern machten, daß ich durch Beschluß des Universitätsrathes der Pflicht enthoben worden sei, als Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft Vorlesungen zu halten. Nur um mir die zur Vollendung meiner auf altindische Literatur bezüglichen Arbeiten nothwendige Muse zu sichern, faßte ich den Entschluß, meine Professur niederzulegen. Nun, da Sie mir die Muse in so hochherziger Weise gewährt haben, gedenke ich die übrigen Jahre meines Lebens recht gerne in Oxford zu verbringen, und wenn mir meine Gesundheit erhalten bleibt, so hoffe ich noch im Stand zu sein, den Mitgliedern der Universität zu beweisen, daß sie dieses Privilegium Einem gewährt haben, der ihres Vertrauens nicht ganz unwürdig ist."

Der Zeitungs-Adreßkalender für 1876 gibt die Anzahl der im Vereinigten Königreich erscheinenden Blätter auf 1642 an. Hievon treffen auf London 320, auf das übrige England 956, auf Wales 57, Schottland 152, Irland 138, die Inseln 19. Politische Tagesblätter aber kommen nur 136 heraus, und zwar 98 in England, 2 in Wales, 16 in Schottland, 19 in Irland und eines auf den Inseln.

* London, 21. Febr. Der österreichische Botschafter Graf Beust ist mit mehrwöchentlichem Urlaub nach Wien abgereist.

Eine Deputation aus den Vereinigten Staaten ist unterwegs und überbringt Disraeli eine zahlreich unterschriebene Bittschrift um Befreiung der Fenier.

Der Menschenverlust bei dem Zusammenstoß der beiden Schiffe in Dover beträgt vollständig 18 von der Mannschaft und 20 von den Passagieren.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Febr. Unserer gestrigen Mittheilung haben wir nachzutragen, daß die Verkehrsstörung auf der Tauberthal-Bahn wieder gehoben ist; dagegen wird der Verkehr auf der Strecke Steinen-Zell der Wiesenthal-Bahn vor morgen, Mittwoch, nicht aufgenommen werden können und werden die Arbeiten zur Herstellung der durch Hochwasser angerichteten Zerstörungen an der Denzlingen-Waldkircher Bahn kaum vor 14 Tagen beendigt sein. Auf letzter Bahn mußte der Wagenladungs-Verkehr eingestellt werden, zur Beförderung von Personen, Reisegepäck, Stückgütern und Eilgütern sind Einrichtungen getroffen.

§* Pforzheim, 21. Febr. Gegenwärtig zeigen sich hier die wohlthätigen Folgen der in den letzten Jahren vorgenommenen umfassenden Flußkorrektion recht augenfällig. Während sonst bei niedrigerem Wasserstand als der heutige ist, das Wasser der Enz und Nagold über die Ufer trat und innerhalb wie außerhalb der Stadt vielen Schaden verursachte, so ist jetzt ein solcher durch Ueberschwemmung noch nicht eingetreten, obgleich unsere Flüsse hoch angeschwollen sind. Das Meiste trägt hierbei das Entfernen verschiedener innerhalb des Ortsetters früher angebrachten Wehre bei. Uebrigens hat das rasch eingetretene Thauwetter und der anhaltende Regen doch auch hier schon nahmhafte Nachtheile gebracht. So stürzte u. A. gestern Abend in Folge des aufgeweichten Erdreichs eine hohe Gartenstützmauer ein und

zerstörte ein untenstehendes Hintergebäude gänzlich, so daß die Trümmer bis in die Wohnräume eines anstoßenden Hauses eindrangen. Wäre die Wucht des Sturzes nur um ein Geringes stärker gewesen, so wären Menschenleben sehr gefährdet gewesen. — In einer gestern stattgehabten Versammlung hiesiger Pferde- und Viehbesitzer wurde ein Viehversicherungs-Verein für hiesige Stadt definitiv gegründet.

§ Heidelberg, 21. Febr. In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung des Schloßvereins referirte Hr. Hofrath Dr. Stark zunächst über die Schritte, welche bezüglich der baulichen Erhaltung unserer Schloßruine in letzter Zeit von dem Ausschuß des Vereins gethan worden sind, und über Dasjenige, was jetzt wohl in dieser Richtung geschehen müßte. Bei der sich daran knüpfenden Diskussion machte sich auf's Neue jene Verschiedenheit der Ansichten geltend, welche nicht allein innerhalb des Schloßvereins selbst, sondern auch in der öffentlichen Meinung und der diese vertretenden Presse hier und anderwärts stets zum Ausdruck gekommen ist und in der Frage gipfelt, ob Konservirung oder Restaurirung. Mit Lebhaftigkeit wurde die Meinung verfochten, daß wenigstens beim Otto-Heinrichs-Bau und Friedrichs-Bau auch eine umfassende Restaurirung nicht von der Hand gewiesen werden dürfe, wenn es sich herausstellen sollte, daß nur um diesen Preis eine Konservirung zu erreichen sei. Man einigte sich endlich in dem Beschluß, daß der Ausschuß des Vereins sich an eine renommirte Autorität in Bausachen mit dem Ersuchen wenden solle, ein Gutachten zu erstatten über den dermaligen Zustand der Ruine, besonders ihre vorgenannten schönsten Theile, ferner über die bestmögliche Art, das noch Vorhandene vor weiterem Verfall zu bewahren, und schließlich über eine eventuelle Erneuerung der Räume des Friedrichs-Baues, worin sich zur Zeit die bekannten Sammlungen von Alterthümern und Kunstgegenständen befinden. Dabei soll jedoch innerhalb des Rahmens geblieben werden, welcher den zur etwaigen Verfügung stehenden Geldmitteln entspricht. Hinsichtlich der Gräfl. v. Graimberg'schen Kunst- und Alterthümersammlung wurde der Antrag gestellt und einstimmig angenommen, den Ausschuß zu ermächtigen, seine Bemühungen für den Ankauf der Sammlungen in jeder ihm geeignet scheinenden Weise fortzusetzen. Schließlich wurde noch der Wunsch ausgesprochen, zu allgemeinem Beitritt zum Schloßvereine öffentlich einzuladen, und besonders auch auf die Heranziehung der bürgerlichen Kreise Bedacht zu nehmen.

Das Hochwasser der letzten Woche hat in dem oberhalb Ziegelhausen gelegenen Dörfchen Petersthal eine recht traurige Katastrophe im Gefolge gehabt. Die von allen Seiten herabströmenden Regenfluthen führten einen Erdrutsch herbei, durch welchen die Wand eines an den Berg gebauten Häuschens eingedrückt und ein Ehepaar sammt einem zweijährigen Kinde unter Schutt und Schlamm begraben wurden. In einem Nebenzimmer befanden sich noch drei Kinder, welche wie durch ein Wunder verschont blieben. Für diese armen Waisen wird jetzt eine Sammlung veranstaltet.

⁂ Baden, 20. Febr. Durch einen unerwartet eingetretenen Erdrutsch ist ein Theil der großen Umfassungsmauer des großh. Hofgartens auf dem Schloßberg, unmittelbar unter der Hofgärtnerei, eingestürzt, wodurch auch das neu angelegte Warmhaus bedroht erschien, bis jetzt aber unverletzt erhalten wurde. Dagegen hat die eingestürzte Mauer ein Haus in der Höllengasse sehr stark beschädigt. Glücklicher Weise waren die Bewohner rechtzeitig gewarnt und fanden Unterkunft im großh. Dampfbad. — Von einer Ueberschwemmung ist von hier, Dank der vortrefflichen Oosregulirung, glücklicher Weise nicht zu berichten.

Freiburg, 21. Febr. Dem „Oberrh. K." wird folgender Unglücksfall berichtet: Am 16. d. M. gingen die Jäger von Tham und Oberburbach auf die Wildschweinjagd, bei welcher ein alter Eber angeschossen wurde; ein Treiber hielt ihn für verendet, wie er ihm aber nahe kam, erhob sich das Thier zum furchtbaren Kampfe, mit dem Mann, den solches zu Boden rannte und den einen Fuß von unten bis oben aufschlitzte. Die Jäger kamen mit ihren Kugeln nicht zu, der Eber mußte mit Hacken todtgeschlagen werden, der verwundete Treiber starb aber andern Tages.

Waldkirch, 20. Febr. (Frb. Z.) Leider hat das Hochwasser, welches nun wieder bedeutend gefallen ist, ein Menschenleben gekostet. Fabrikmeister Eiche von Kollnau, am 16. d. M. mit dem Herausziehen von den Fluß herabtreibenden Stämmen beschäftigt, stürzte in die Elz und wurde sogleich von dem reißenden Strom verschlungen. Die Leiche ist bis heute Mittag noch nicht aufgefunden. Eiche hatte als Feldwebel im 5. bad. Infanterieregiment den Feldzug mit Auszeichnung mitgemacht und besaß das Eiserne Kreuz und war überall sehr beliebt. Derselbe hinterläßt eine Wittwe und 5 Kinder von 9 bis ½ Jahren.

Vom Bodensee, 20. Febr. Wie wir erfahren, fand heute Vormittag im Rathhaussaale zu Stockach die Ueberreichung des dem Briefträger Ambs daselbst von Sr. Maj. dem Kaiser unterm 23. Januar d. J. anläßlich des Krönungs- und Ordensfestes verliehenen Allgemeinen Ehrenzeichens in feierlicher Weise statt. Der Vorstand des Kaiserl. Postamts, Hr. Postdirektor Oswald, welcher den Allerhöchsten Auftrag zu vollziehen hatte, hob in einer Ansprache die durch eine Reihe von Jahren bewährte treue Pflichterfüllung des Dekorirten hervor und schloß dieselbe mit einem von den zahlreichen Anwesenden mit Jubel aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm.

Sie wissen, daß Futtergewächse aller Art in großen Quantitäten in hiesiger Gegend aufgekauft und nach der Schweiz versandt werden. Diese Erscheinung steht wohl im Zusammenhange mit der Ausdehnung der Milchwirthschaft in unserem Nachbarlande. Welche Höhe die letztere daselbst erreicht hat, mögen Sie daraus entnehmen, daß im vorigen Jahre die Ausfuhr der Schweiz an Käse sich auf 397,502 Ctnr. und die Ausfuhr an kondensirter Milch sich auf 85,235 Ctnr. belief.

Konstanz, 21. Febr. (K. Z.) Seit Samstag Nachmittag ist der See noch um gegen 4" gestiegen (Hafenpegel 9' 6") und der erneute Regen läßt weiteres Wachsen voraussehen. So günstig dies für die Schifffahrt ist, so sehr haben die Werftbauten und die städtischen Arbeiten bei der Insel darunter zu leiden.

Konstanz, 21. Febr. Da der Untersee nun wieder eisfrei, kursiren von morgen an wieder die Schaffhauser Dampfboote zwischen Stein, Radolfzell und Konstanz nach dem früheren Fahrtenplan.

* Aus Baden, 21. Febr. Aus verschiedenen Gegenden des Landes kommen Nachrichten von zum Theil verheerenden Wirkungen des Hochwassers. Die Rench ist sehr rasch angeschwollen und hat einen Gerüstpfeiler der Eisenbahn-Brücke weggerissen. Bei Wiesloch durchbrach die Leimbach den Damm und setzte den Bahnhof und die umliegenden Gebäude unter Wasser. In Weinheim war die Wassergefahr so bedrohlich, daß die Feuerwehr alarmirt wurde. In dem der badischen Grenze naheliegenden hessischen Orte Neckarsteinach stürzte ein Bierkeller ein, unter dessen Trümmern ein Accisbeamter und ein Brauknecht begraben wurden. — Die Tauber ist an zahlreichen Stellen aus ihren Ufern getreten und ein großer Theil des Tauberthals überschwemmt.

Vermischte Nachrichten.

⊿ Straßburg, 21. Febr. Während die Ill bis heute Mittag neuerdings einen außergewöhnlich hohen Stand erreichte, ist der Rhein seit gestern Morgen in starkem Sinken und, wie es scheint, jede Gefahr einer Ueberschwemmung am Oberrhein für diesmal beseitigt. — Die heutige Schwurgerichts-Sitzung war abermals eine sehr spannende. Es wurde gegen Frau und Tochter eines hiesigen Schlachthausdieners verhandelt, welche unter dem Vorgeben gräflicher Abkunft eine Reihe von Schwindeleien und Urkundenfälschungen begangen hatten. Was dem Falle ungewöhnliches Interesse bot, war, daß beide Angeschuldigte, Mallo mit Namen, im Komplott einen Offizier beschwindelt und, sich für reiche Erben ausgebend, ihn vermocht hatten, seine Charge zu quittiren und sich mit der jüngeren Betrügerin zu verloben. Erst spät kam der Geprellte zur Einsicht. Die Ehefrau Mallo (geb. Füllhard, 54 Jahre alt) wurde freigesprochen, ihre Tochter Katharina Mallo, 22 Jahre alt, wurde der Urkundenfälschung schuldig erklärt und zu sechsmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

* Stuttgart, 20. Febr. Der in vergangener Nacht plötzlich verstorbene Abgeordnete Hermann Niethammer stand im kräftigsten Mannesalter. Ueber später Arbeit am Schreibtisch sitzend, wurde er vom Schlage gerührt und von seiner Gattin todt gefunden. Niethammer war von mütterlicher Seite ein Enkel Justinus Kerner's.

— In Lindau wurde vor einigen Tagen ein Gauner der gefährlichsten Sorte verhaftet und nach München transportirt. Derselbe vagabundirte in der Welt herum, wußte sich an vielen Orten bei reichen Familien, die heirathsfähige Töchter hatten, einzuschwindeln, hielt dann gewöhnlich als Arzt um die Hand einer gewichtigen Schönen an und benützte das Jawort, um einen Theil der Mitgift auf die eine oder andere Weise flüssig zu machen, worauf der Herr Doktor natürlich unsichtbar wurde.

— Dresden, 14. Febr. Ein Leben für einen Thaler gewagt und verloren! So konnte man, schreiben die „Dresd. Nachr." vorgestern Nachmittag auf der hiesigen Augustusbrücke ausrufen. Es ging zu dieser Zeit ein Herr über die letztere, als ihm vom Winde sein Cylinder über das Geländer auf das Eis des Stromes entführt wurde. Unmuthig blickte der Mann in die Tiefe und vermaß sich, denjenigen, welcher ihm den Hut wieder bringen würde, mit einem Thaler zu belohnen. Da erbietet sich ein Soldat zum Wagniß; er eilt durch das Blockhausgäßchen und geht auf dem Eise hin, um den Hut zu erreichen. Plötzlich aber bricht der Kühne, noch ziemlich fern vom Gegenstande seines Strebens, durch das Eis. Muthig hält er sich an dem Rande fest und strengt alle seine Kräfte an, um sich aus dem Wasser auf das feste Eis emporzuarbeiten. Es ertönt sein Hilferuf, doch vergebens, kein Retter naht, und endlich verlassen den armen Jüngling die Kräfte. Er sinkt unter, um niemals wieder in die Augen der Seinigen zu blicken. Gestern Nachmittag ist der Leichnam in der Nähe der Einbruchsstelle von Fischern aufgefunden und aus dem Wasser gezogen worden. Man brachte den Leichnam in's Militärhospital.

Berlin, 19. Febr. Vom Kaiserl. General-Telegraphenamt wird Nachstehendes bekannt gemacht:

Um mehrseitig ausgedrückten Wünschen zu entsprechen, soll vom 1. März ab versuchsweise die Einrichtung getroffen werden, daß der ein Telegramm überbringende Telegraphenbote auf Verlangen des Empfängers die etwaige telegraphische Antwort zum Telegraphenamte gleich mit zurücknimmt. Das Antwortstelegramm muß ihm aber innerhalb höchstens fünf Minuten übergeben sein, länger darf er nicht warten. Außer der Gebühr für das Telegramm selbst hat der Bote für den gedachten Dienst den Satz von 10 Pfennigen zu erheben. Aufgabeformulare zu Telegrammen führt der Bote mit sich und verabfolgt sie zum Behuf des Antworttelegramms unentgeltlich.

Die Bestellung der Telegramme an den Adressaten oder an die zum Empfange Berechtigten kann, wenn es vom Absender gewünscht wird, auch offen (unverschlossen) erfolgen. Für dergleichen Fälle hat der Absender des betreffenden Telegramms den deßfallsigen Wunsch durch den unmittelbar vor der Adresse niederzuschreibenden Vermerk: „offen bestellen" oder „unverschlossen bestellen" auszudrücken.

Vom 1. März ab wird für Stadttelegramme, soweit solche überhaupt zugelassen sind, eine Grundtaxe von zwanzig Pfennig für jedes Telegramm und eine Worttaxe von zwei Pfennig für jedes Wort erhoben.

In den Anforderungen an die Beschaffenheit der Stadttelegramme tritt eine Aenderung nicht ein.

Nachschrift.

† **München**, 22. Febr. In der morgenden Kammersitzung wird der Abg. Freitag Namens der klerikalen Partei die Regierung wegen ihrer Stellung zur Reichs-Eisenbahn-Frage dahin interpelliren, ob die Staatsregierung unter irgend welchen Umständen die bayrischen Eisenbahnen an das Reich abtreten würde.

† **Paris**, 22. Febr. Bekannt sind 528 Wahlen. Konservative 28, Konstitutionell-Konservative 20, konservative Republikaner 75, Legitimisten 25, Bonapartisten 62, Radikale 17, Republikaner 198, Ballotagen 108 (?). König Alphons ist gestern in Tolosa eingezogen.

† **Ajaccio**, 22. Febr. Rouher erhielt 5653, Prinz Napoleon 4498 Stimmen. Es wird eine engere Wahl nothwendig.

† **Madrid**, 22. Febr. Die in Umlauf befindlichen Gerüchte von einer republikanischen Insurrektion in Andalusien, sowie von einer Empörung der Besatzung der Fregatte Numancia zu Cadix werden dementirt König Alphons wird heute Mittag in San Sebastian erwartet.

† **Madrid**, 22. Febr. Die Karlisten sind definitiv besiegt. Dorregaray entfloh nach Frankreich.

† **London**, 22. Febr. Das Unterhaus nahm die Debatte über den Ankauf der Suezkanal-Aktien wieder auf. Lowe und Gladstone erklärten sich auf das Entschiedenste gegen einzelne Bestimmungen der Vereinbarung und hoben hervor, die Bedingungen, unter welchen dem Hause Rothschild die Zahlung des Kaufpreises übertragen worden, seien die exorbitantesten. England gewinne nur geringen Einfluß bei der Administration des Suezkanals. Disraeli vertheidigte die Regierung; der Ankauf der Aktien dürfe nicht als eine Finanzoperation, sondern als politische Maßregel zur Befestigung und Stärkung britischer Macht beurtheilt werden. Der geforderte Kredit wurde darauf ohne formelle Abstimmung bewilligt.

Karlsruhe, 22. Febr. 10. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Donnerstag, 24. Februar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen für 1872 und 1873 a. des Großh. Ministeriums des Innern und zwar: Tit. I bis VI, erstattet von dem Abg. Bichler; Tit. VIII—XI, erstattet von dem Abg. Hufschmid; Tit. XII—XVI, erstattet von dem Abg. Schoch; b. des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, erstattet von dem Abg. Fauler. 3) Begründung und Beantwortung der Interpellation der Abgg. Lender u. Gen. in Betreff der Besetzung der Pfarrei Balg. 4) Begründung und Erwiderung der Interpellation der Abgg. Förderer u. Cons., über den Erlaß des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, die Petition der niederen Diener des Landes, ihre Besserstellung betreffend.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 22. Febr., die übrigen vom 21. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	105	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95⅜	£ à 12.	102¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	„ 5% do. von 1871	99
Bayern 4½% Obligationen	101⅝	„ do. von 1872	—
„ 4% „	94⅛	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98
Württemberg 5% Obligat.	104¾	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	98¾
„ 4½% „	101½	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	96½	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	102
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64½	(10/40r v. 1864)	102⅛
„ 5% Papierrente		3% Spanische	20
Zins 4½%	60⅜	Volle französ. Rente	105

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158¼	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	81½
Badische Bank	103¾	5% Böhm. Westb. Pr. i. Stb.	—
Deutsche Vereinsbank	71¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80¼
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	112⅝	5% dto. steuerfr. neue „	78¼
Oesterr. Nationalbank	790	5% do. (Neumarkt-Ried)	77¾
Württemberg. Vereinsbank	110½	5% Donau-Drau	57
Oesterr. Kredit-Aktien	156½	5% Frz.-Jos.-Prior.	81⅞
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	73⅝
Rheinische Kreditbank	90⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	70⅝
Basler Bankverein	64⅛	5% östr. Nordwestb.-L. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65¾
Berliner Bankverein	78⅝	Vorarlberger	67
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	60½
Deutsche Effektenbank	105⅛	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61⅝
Oesterr.-deutsche Bank	90¼	5% Ungar. Galiz.	60⅜
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	47¾
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81½
4% Hessische Ludwigsbahn	98⅜	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅞
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	250¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	64⅛
5% „ Süd-Lombarden	100⅜	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	—
5% „ Nordwestb.-A.	124½	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	143½	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	111½	6% Pacific Central	92⅝
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	161	6% South Missouri	58¼
5% Franz Josef-Eisenbahn	127¼		
Galizier	173		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106⅝
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	113⅜
Badische 4% dto.	123⅜	„ 100-fl.-Loose v. 1864	297.—
„ 35-fl.-Loose	142.40	Ungar. Staatsloose 100 fl.	166.20
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.60	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.30	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	177.20	20-Francs-St. . „	16.24—28
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.38—43
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.64—69
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest

Berliner Börse. 22. Febr. Kreditaktien 313.—, Staatsbahn 499.—, Lombarden 204.—. Disc. Commandit 126.50, Reichsbank 157.75. Tendenz: wenig fest.

Wiener Börse. 22. Febr. Kreditaktien 178.10, Lombarden 116.75, Staatsbahn —.—., Anglobank 92.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.16½. Tendenz: fest.

New-York, 22. Febr. Gold (Schlußkurs) 114.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 24. Febr. 1. Quartal. 28. Abonnements-vorstellung. **I. Abtheilung.** Der Vetter, Lustspiel in 3 Akten, von Benedix. Träume schöner Stunden, Walzer für Orchester von Karl B. Ebner, Mitglied des Großh. Hoforchesters. Die einzige Tochter, Schwank in 1 Akt, von A. Graf Fredro; deutsch von Alexander Rosen. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z 520. Karlsruhe.

Friedrich Preller's Odyssee-Landschaften

in Aquarell-Farbendruck.

1te Lief. 3 Bl. Subskriptionspreis M. 60.

Eine große Collection Photographien nach Originalgemälden, Sculpturen und Architekturen aus Rom, Florenz, Orvieto, Pisa, Siena 2c. von Alinari in Florenz sind in der Unterzeichneten während der nächsten 8 Tage zur gefälligen Einsichtsnahme der geehrten Kunstfreunde aufgelegt.

Karlsruhe, den 23. Februar 1876.

Hofkunsthandlung von **J. Velten,** am Rondellplatz.

Z.515. Nr. 1636. Donaueschingen.

Die Tilgung des 3½% F. F. Anlehens von 2 Millionen Gulden betr.

Am 17. Februar 1876 sind nachstehende Partialobligationen mit den dazu gehörigen Zinscoupons vernichtet worden:

Von lit. A. zu 1000 fl.:
Nr. 45. 46. 47. 48. 49. 61. 97. 98.

Von lit. B. zu 500 fl.:
Nr. 232. 262. 263. 264. 265. 266.

Von lit. C. zu 100 fl.:
Nr. 97. 248. 333. 334. 363. 636. 637. 639. 701. 894. 1224. 1957. 1958. 1959. 1960.

Dies wird gemäß den Anlehensbedingungen bekannt gemacht.

Fürstlich Fürstenbergische Domänenkanzlei.

Z.239.2. Schwäb. Hall.

Aerztliche Empfehlung.

Dr. med. **di Centa,** langjähriger Spezialarzt für Geschlechtskranke beiderlei Geschlechts, besonders bei Schwächezuständen. Behandlung brieflich oder durch Zusendung von Mitteln. Billige Preise.

Apotheke in Achern.

Z.391. 3. Zum 1. April oder später findet ein junger Mann zur Erlernung der Pharmacie Aufnahme.

Eduard Schaaff.

In der Stadt Gernsbach, Großherzogthum Baden, an einem der reizendsten Punkte des wegen seiner idyllisch-romantischen Naturschönheiten mit Recht berühmten Murgthales, ist eine neue geschmackvoll erbaute

— Villa —

nebst **Garten** und 3 Morgen **Wald** — alles arrondirt und von einem Zaun umgeben — **preiswürdig feil.**

Gernsbach, Eisenbahnstation, Sitz vorzüglicher Lehranstalten, rings von duftenden Tannenwäldern umgeben, von der Murg durchströmt, wird wegen der kräftigenden und milden Luft stets von vielen Fremden besucht. Die Villa befindet sich unmittelbar vor der Stadt, liegt am Ufer der Murg und hat die Aussicht auf das im herrlichen Waldgebirge romantisch gelegene Schloß Eberstein. — Näheres bei dem **Agentur-Bureau** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg** Z 125.2.

Z.462.1. Berlin.

Johannes Scheel, S.W. Berlin.

50 Friedrichstraße.

Agentur u. Commission für Möbel u. s. w.

errichtet 1866,

empfiehlt sich zur Uebernahme von Vertretungen leistungsfähiger Fabrikanten in diesen oder verwandten Artikeln.

Freiburg i. Br.

Villa mit Garten zu vermiethen.

Auf künftige Ostern ist dahier eine reizend gelegene, elegante und komfortabel eingerichtete **Villa** mit großem Zier- und Pflanzgarten zu vermiethen. Dieselbe befindet sich an einer freundlichen Promenade, ist ganz von Gärten umgeben, enthält in 2 Stockwerken 10 Zimmer, incl. 2 große Säle, Badezimmer, Küche, 3 Kniestockzimmer, 1 Veranda, 3 Balkons, und könnte auf Verlangen auch möblirt abgegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt die Güteragentur von Z 430 2.

F. Adrian in **Freiburg i. Br.,** am Münsterplatz.

Z.497. 1. Landwirthschaftl. Bezirksverein Vaihingen.

Saat-Kartoffel-Gesuch

Es sollen echte rothe badische Kartoffeln, ca. 200 Ctnr., aus der Gegend, wo solche vorzugsweise gebaut werden und gut sind, als Saat-Kartoffeln zur Einführung im hiesigen Bezirk vom Verein aufgekauft werden.

Offerte mit Mustern und Preisangabe wollen baldmöglichst hieher eingesendet werden.

Den 19. Februar 1876.

Das Sekretariat des Vereins.

Schultheiß Hummel in Enzvaihingen.

J. Erhardt'sches Töchter-Institut

nebst Lehrerinnen-Seminar in Heidelberg.

Z.499 1.

Eröffnung des neuen Kurses am 24. April cr.

Obige Anstalt, eigens für Unterrichts- und Erziehungszwecke erbaut und eingerichtet, verfügt über reiche Lehrkräfte und bietet auch in erziehlicher Hinsicht den ihr anvertrauten Töchtern einen angenehmen Familienkreis, in welchem man Elternstelle möglichst zu ersetzen sucht. Prospekte und Referenzen stehen zu Diensten.

Z.238. 3.

Töchter-Institut.

Daulte De Giez in **Grandson,** franz. Schweiz.

Dasselbe bietet, bei liebevoller Behandlung, gestützt auf religiöse Grundlage, jede Gelegenheit zur Ausbildung junger Mädchen.

Referenzen:
in Stuttgart Herr Buchhändler Oetinger,
„ Revisor Haffner,
Frau Hauptmann Cuhorst, Hauptstatterstraße 82. 1,
„ Ulm a/D. Herr C. D. Magirus,
„ Lahr i/B. „ H. Hugo,
„ Berlin „ Prediger Spromberg, Oranienburger Straße 76.

Reise-Unfall-Versicherung.

Z.264. 2. Ohne vorausgehende ärztliche Untersuchung sind Versicherungspolicen gegen alle körperliche Beschädigungen durch Unglücksfälle auf Reisen jederzeit **sofort** zur Prämie von nur 1 per mille und pro anno zu haben bei nachstehenden Vertretern der Versicherungs-Gesellschaft **Thuringia.**

Karlsruhe, Schützenstraße 59, Büreau der Generalagentur.
Mannheim, U. 2. 1 Georg Krausmann.
Freiburg, Agentur A. Rotzinger.
Heidelberg, Mittermeierstraße Carl Hertel.
Konstanz, Agentur Beutter & Boettlin.
Karlsruhe, Kronenstraße 45 Carl Bolz.
Offenburg, Hauptstraße 200 Philipp Müller.

Agenten werden in allen Städten unter guten Bedingungen von der Generalagentur in Karlsruhe gesucht.

Z. 518. 1.

Wiesenthal-Bahn.

Die auf 1. März fällige Dividende wurde auf **M. 15. 20 resp. Fs. 19** per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden:

in ***Basel*** bei den Herren Bischoff zu St. Alban,
in ***Lörrach*** bei der Kreis-Hypothekenbank,
in ***Schopfheim*** bei den Herren Gottschalk & Majer,

wo auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden. H.473.Q.

Lörrach, 18. Februar 1876.

Direktion der Wiesenthal-Bahn.

ASTHMA **Brustbeklemmungen. Keuchhusten. Affection der Athmungs-Organe.** Heilung durch den Gebrauch des **PAPIER'S** und der **CIGARREN** von **GICQUEL,** Apotheker 1ter klasse der Pariser medizin. Schule. — Zu bekommen in allen groesseren Apotheken. — **General-Depôt für ganz DEUTSCHLAND,** bei **ELNAIN & Cie, in Frankfurt a/M.**

Preis 1 große Schachtel 3 Mark, 1 kleine Schachtel 2 Mark. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.*** X.593.9.

Z.488. Baden.

Summissions-Vergebung.

Blitzableitung bifld.

Der evangelische Kirchengemeinderath in Baden beabsichtigt die Herstellung der Blitzableitung für die zwei 174 Fuß hohen Thürme der evangelischen Kirche daselbst auf dem Wege öffentlicher Summission in Akkord zu vergeben. Nähere Mittheilungen in diesem Betreff können auf dem Geschäftszimmer der Herren Architekten Knoderer und Haunz, Schloßstraße 7 in Baden, entgegengenommen werden.

Die Angebote sind bis längstens den **29. d. M.,** mit der Aufschrift

„Summission für Blitzableitung"

versehen, bei unterfertigter Stelle einzureichen.

Baden, den 19. Februar 1876.

Der evangelische Kirchengemeinderath
Ad. M. Hansen.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

A.258 Nr. 5885. Karlsruhe Gegen E. Graves van der Smissen von hier ist Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 10. März l. J., Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt, bei Vermeiden des Ausschlusses, schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Karlsruhe, den 17. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.

Vermögensabsonderungen.

A.269. Nr. 1446. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schneiders Karl Felger in Bruchsal, Lisette, geborne Springer, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Verhandlungs-Tagfahrt in die Montag den 27. März 1876, Morgens 8½ Uhr, stattfindende öffentliche Gerichtssitzung anberaumt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 17. Februar 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
1. Civilkammer.
Wielandt.
Schilling.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

A.271. Nr. 539/40. Karlsruhe. J. A. S. gegen Raimund Hertweg von Hauneberstein, Heinrich Anton Hochreiter von Baden und Leopold Walter von Sinzheim wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung auf

Mittwoch den 15. März d. J., Vorm. 8½ Uhr,

anberaumt und werden hiezu die obengenannten Beschuldigten mit dem Androhen hierher vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebniß der Untersuchung werde gefällt werden. Zugleich wird denselben eröffnet, daß die Beschlagnahme ihres Vermögens verfügt wurde.

Karlsruhe, den 18. Februar 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht,
Strafkammer.
Klein.
L. Winter.

A.281. Sect. III b. J. Nr. 95. T. L. Nr. 97. Karlsruhe.

Steckbrief.

Der am 5. Januar 1853 zu Königsberg i. Pr. geborene Sergeant Julius Richard Reuter, 9. Co. Königl. 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, ist, nachdem er der Unterschlagung und des Betrugs dringend verdächtig geworden, am Abende des 10. d. Mts. heimlich flüchtig geworden und bis heute noch nicht zu seinem Truppentheile zurückgekehrt.

Alle Militär- und Civilbehörden werden deßhalb ersucht, auf den unten näher beschriebenen Sergeant und Bataillonsschreiber Richard Reuter fahnden und denselben im Betretungsfalle verhaften und an das Königliche 1. Bad. Leib Grenadierregiment Nr. 109 einliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 21. Februar 1876.

Königliches Preuß. Gericht der 28. Division.

Der Gerichtsherr:	Divisionsauditeur:
von Willisen, Generalmajor, beauftragt mit der Führung der Division.	Dr. Stickel.

Signalement:

Größe: 1 Meter 75⁵ Centimeter; Haare: fast schwarz und kraus; Stirne: hoch; Augenbrauen: braun; Augen: groß, blau und hell; Nase: gerade und etwas groß; Mund: mittel; Schnurrbart: braun; Zähne: gut; Kinn: spitz; Gesichtsbildung: schmal und von kränklichem Aussehen; Gesichtsfarbe: gelblich und unrein; Gestalt: schlank; Sprache: spricht gewählt Deutsch u. etwas Französisch; Profession: Schreiber. Besondere Merkmale: abfallende Schultern und etwas enge Brust, gewandtes Benehmen. Muthmaßliche Bekleidung: brauner Ueberzieher, dunkle Beinkleider, Cylinderhut, Glacehandschuhe.

A.246. Nr. 1499. Weinheim. Kanonier Jakob Fink von Laudenbach, Dragoner Stefan Bontemps von Sulzbach und Gefreiter Adam Albrecht von Weinheim sind von Großh. Bezirksamt dahier auf Grund des § 360 Ziff. 3 des R.St.G.B. beschuldigt, daß sie ohne Erlaubniß ausgewandert seien, und ist Tagfahrt zur Hauptverhandlung hierüber auf

Samstag den 25. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt.

Dies wird den Angeklagten mit der Aufforderung hiermit eröffnet, bis zur Tagfahrt sich dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt würde.

Weinheim, den 17. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Diez.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.493. 1. Nr. 172. Donaueschingen.

Wutachthalbahnbau.

Vergebung von Eisenbahn-Hochbau-Arbeiten.

Zur Herstellung eines Güterschuppens auf der Station Weizen sollen nachgenannte Arbeiten, nach Handwerken getrennt, im Wege der öffentlichen Submission in Akkord gegeben werden:

1. Erd- und Maurerarbeiten	Mk. 3514. 49	Pf.
2. Zimmerarbeit . .	„ 5025. 27	„
3. Schreinerarbeit . .	„ 155. 27	„
4. Glaserarbeit . . .	„ 266. 98	„
5. Schlosserarbeit . .	„ 1123. 20	„
6. Blechnerarbeit . .	„ 312. 60	„
7. Schieferdeckerarbeit	„ 1116. 06	„
8. Tüncherarbeit . .	„ 570. 49	„

Die Angebote, welche nach Prozenten des Voranschlags berechnet sein müssen, sind versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, bis längstens

Samstag den 4. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,

bei unterfertigter Stelle einzureichen, bei welcher auch Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Uns unbekannte Bewerber haben sich vor der Submissionsverhandlung über Leistungsfähigkeit und Vermögen auszuweisen.

Donaueschingen, den 19. Februar 1876.

Großh. Eisenbahn-Hochbau-Inspektion.
Herr.

Z.378. 2. Nr. 2260. Donaueschingen.

Brigach-Correction Villingen.

Wir vergeben Namens der Stadtgemeinde Villingen im Submissionswege die Ausführung der Correction der Brigach beim Bahnhof in Villingen, von der Bickenbrücke bis zur untern Brigachbrücke mit Termin auf 1. September d. J., bestehend in:

Erdarbeiten mit Planie .	13250 M.
Pflasterung u. Steinfuhr	5460 M.
Wasserschöpfen . . .	500 M.
Zusammen	19210 M.

Lusttragende werden eingeladen, ihre Angebote längstens bis

Freitag den 3. März, Nachmittags 3 Uhr,

auf diesseitigem Bureau versiegelt und mit der Aufschrift „Brigach-Correction Villingen" versehen, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, einzureichen, woselbst unterdessen Pläne, Ueberschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Die Submissionsverhandlung, welcher die Bewerber anwohnen können, findet an dem oben bezeichneten Termin statt. Uns unbekannte Submittenten haben sich durch Zeugnisse über Tüchtigkeit und Besitz der erforderlichen Mittel auszuweisen.

Donaueschingen, den 11. Februar 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
von Kageneck.

Z 516. 1. Nr. 562. Offenburg.

Lieferung von Baumpfählen.

Die Lieferung von 3000 Stück zugerichteten rothtannenen Baumpfählen von 3 Meter Länge und 6 bis 8 Centimeter Durchmesser am oberen Ende soll im Submissionswege vergeben werde, und sind die schriftlichen Angebote versiegelt und mit geeigneter Aufschrift versehen längstens bis

Donnerstag den 2. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden.

Bis zu genanntem Termin können die näheren Bedingungen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer eingesehen werden.

Offenburg, den 21. Februar 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur für den Bezirk Offenburg.
Scholl.

Z.492. 1. Nr. 535. Offenburg.

Steinlieferung.

Die Lieferung von 450 lfd. Meter Trottoir-Einfassungssteinen von 54 Centimeter Höhe und 30 Centimeter Stärke für die Station Hausach soll im Submissionsweg vergeben werden und sind deßfallsige schriftliche Angebote längstens bis

Donnerstag den 2. März d. J., Morgens 10 Uhr,

an den Unterzeichneten mit der Aufschrift „Angebot für Steinlieferung" versehen portofrei einzusenden. —

Die näheren Bedingungen können bis zu genanntem Tage auf dem diesseitigen Geschäftszimmer eingesehen werden.

Offenburg, den 18. Februar 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur für den Bezirk Offenburg.
Scholl.

Z.504. 1. Nr. 289. Neustadt.

Straßenbau-Arbeiten.

Nachstehende Arbeiten für die Korrektion der Straße von Neustadt nach Hammereisenbach beabsichtigen wir im Summissionswege zu vergeben:

1. Erd- und Chaussirungsarbeiten, veranschlagt zusammen zu	4128 M.
2. Maurerarbeiten, veranschlagt zu	3353 M.
zusammen .	7481 M.

Lusttragende Uebernehmer haben ihre Angebote, in Prozenten des Anschlags ausgedrückt, mit der Aufschrift: „Straßenbau-Arbeiten" versehen, für das Ganze oder nach Abtheilungen getrennt, versiegelt und portofrei, bis zum Eröffnungstermin den 13. März d. J., Vormittags 11 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst bis dahin die Plane, Anschläge und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Neustadt, den 20. Februar 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Seyfriedt.

Z.486. 1. Mannheim.

Vergebung von Arbeiten.

Höherem Auftrage zufolge sollen nachstehend verzeichnete Arbeiten zur Erbauung eines 100 Meter langen zollärarischen Lagerhauses auf dem Central-Güterbahnhofe Mannheim, längs der Quaimauer des neuen Hafenkanals, auf dem Platze zwischen der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft und der Werfthalle Nr. I., auf dem Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden, als:

1. Erdarbeiten, veranschlagt zu	2853,50	M.
2. Maurer- und Steinhauerarbeiten . . .	75456,38	„
3. Zimmer- und Schreinerarbeiten	57759,11	„
4. Glaserarbeiten . . .	1964,29	„
5. Schlosser- u. Schmiedarbeiten	3929,75	„
6. Eisenkonstruktionen .	46481,76	„
7. Blechnerarbeiten . .	1520,00	„
8. Dachdeckerarbeiten .	10307,60	„
9. Anstreicherarbeiten .	1627,70	„
10. Pflastererarbeiten .	1363,20	„

Hiezu Lusttragende haben ihre Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, entweder auf sämmtliche, oder auch auf die einzelnen Arbeiten, bis längstens

Montag den 13. März 1876, Vormittags 10 Uhr,

in welcher Zeit die Submissionseröffnung stattfindet, auf dem Bureau des Unterzeichneten (linker Schloßflügel II. Stock) portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf die Arbeiten zur Erbauung eines zollärarischen Lagerhauses" versehen, einzureichen, woselbst auch inzwischen die Bedingungen und Kostenanschläge, sowie Zeichnungen, eingesehen werden können.

Mannheim, den 18. Februar 1876.

Großh. Oberingenieur
Steinam.

Z.505. Neckargemünd. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Neckargemünd versteigern wir mit unverzinslicher halbjähriger Borgfrist

Montag den 28. Februar 1876, auf dem Neckarhäuserhof, früh 9 Uhr beginnend,

Distrikt III. Hoherd: 5 Ster forleues Prügelholz, 50 Stück gemischte Wellen.

Distrikt IV. 1, 2 Epfenberg: 7 eichene Hauklötze: 367 Ster buchen, 5 Ster eichen Scheitholz; 116 Ster buchen, 3 Ster eichen, 1 Ster gemischt Prügelholz; 2725 Stück buchene Wellen.

Distrikt IV. 3 Epfenberg: 1 Ster birken, 47 Ster forlen, 25 Ster gem. Prügelholz; 10,600 Stück Durchforstungswellen.

Auf Verlangen werden die Hölzer von Domänenwaldhüter Kohl in Mückenloch vor der Steigerung vorgezeigt.

Neckargemünd, den 15. Februar 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Lautemann.

Z.521. 1. Nr. 3410. Karlsruhe.

Dienstantrag.

Bei unserer Revision ist eine Revidenten-Stelle mit einem Anfangsgehalte von jährlich 1400 M nebst dem Wohnungsgeldzuschuß alsbald wieder zu besetzen.

Zur Uebernahme dieser Stelle Lust tragende Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten katholischer Konfession werden eingeladen, ihre Bewerbungen unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse innerhalb 14 Tagen bei diesseitiger Stelle einzureichen und dabei auch anzugeben, bis wann der Diensteintritt erfolgen kann.

Karlsruhe, den 18. Februar 1876.

Katholischer Oberstiftungsrath.
J. E. e. Pr.:
Manz.
Bühler.

Z.464.2. Pforzheim.

Gehilfengesuch.

Bei der Steuerperäquatur Karlsruhe ist auf 15. März d. J. eine l. Gehilfenstelle zu besetzen. Gehalt 1300 Mark. Anmeldungen nimmt entgegen Steuerperäquator Janson in Pforzheim.

Notarsgehilfen-Stelle.

Z 517. 1. Bei Notar Müller in Freiburg kann ein gewandter Kanzleigehilfe Anstellung erhalten. Gehalt 1200—1600 Mk.

Z.523.

A. A.

Beides erhalten; wohin Antwort, selbst bestimmen.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.